

Leiden, 20/2 1913

Wille Singel 84^a.

Lieber Freund,

Ja, wenn ich nicht mit allerhand of-
fiz. Arbeit ausserhalb der Professur über-
häuft wäre, so würde ich mit Dir sagen: wozu
schon jetzt mich über Petersburg entschließen?
Ich habe aber so viele Vorbereitungen zu treffen,
dass alles mir leichter wird, je rascher die Sache
feststeht — natürlich immer mit gut-moslimi-
schem Ischtinâ; in sjâ'allâh! Da nun deine
Anwesenheit für mich einen Hauptgrund für eine
positive Entscheidung liefern würde, so fragte ich
bei Dir an; gingest Du nicht, so bliebe ich
wahrscheinlich auch dabei und schickte meinen
gedruckten Bericht einfach ein. Du wirst jetzt
verstehen, warum mir daran liegt, möglichst
schnell von Deiner Plänen zu erfahren.

Die Tawûsîn habe ich erst oberflächlich
einsehen können, so begierig ich nach der näheren
Bekanntschaft bin. Hoffentlich ist die Arbeit

philologisch tüchtig, und zuverlässiger als die
Missionen in Mesopotamien, denn es gingen vielleicht zu
weit, die zahlreichen darin vorkommende Uebersetzungen
fehler mit Dir als „Aussparlichkeiten“ zu bezeichnen.
Was wäre dann das Zweckliche, wo das ganze Werk aus
Uebersetzungen besteht?

Der erste Band der Buzkhanische wäre längst abge-
druckt, wenn nicht Becker mit seinem „Ägypten“
die erste schon Monate lang verzögerte. Nach wieder-
holtem Drang hat er einen ersten Abschnitt dieses
Artikels, der er vor sehr langer Zeit übergeben, ein-
geschickt. Die übrigen Abschnitte bleiben noch aus,
und die müsste dann noch erst übersetzt und
gedruckt werden! Das selbe der spätem Artikel
hat schon der ganze Typenraum in Anspruch
genommen, und Becker schickt also Entschuldige-
ungen! Solche Dinge kommen alle Augenblicke
vor, und das Publikum betrachtet dann mit Un-
recht die Redaction oder den Verleger als die
Schuldigen.

Ueber die bei Karabach ruhenden Schriftstücke
bin ich besorgt; bitte mir zu melden, wenn sie
bei Dir eingetroffen sind. Sind sie einmal

Karabach aus dem Gesicht geraten, so steht wenig
ihrer günstigen Verschwendung im Wege. Falls ich
in ein paar Tagen nichts von Dir höre, so werde ich
Karabach zu machen anfangen.

Ueberlege Dir unterdeß die Petersburgische Frage
noch einmal mit der Wissenschaft, dass Deine Ent-
haltung höchst wahrscheinlich die meinige nach
sich ziehen würde. Für mich ist die Reise viel
länger und die Unbequemlichkeit der Abwesenheit
viel größer.

Mit herzlichsten Grüßen von Hans zu Hans
Dein getrauer

P. Smolkingsson